

am Wasser besungen haben; aus ihren Reihen manchen Besinnlichen, der beim Spiel des Wassers und der ruhigen Arbeit nachdenkt über Sinn und Schönheit des Lebens; denn sonst würden sich die Idealisten des Oberösterreichischen Landesfischereivereines unmöglich solcher Aufgaben im Dienste des ganzen Volkes unterziehen. Die Tradition allerdings ist gerade bei den Fischern oft noch lebendig und wird wieder hervorgezaubert, wo sie in der Fischerlade verstaubte; da braucht man nur an die (seit 1340 bestehende) „Lieferinger Fischerkompagnie“ zu denken, die im Land Salzburg so glorreich Auf-er-stehung feierte. Daß es eine eigene Sprache bei den Fischern gibt, ein ähnliches „Latein“

wie bei Sankt Huberti Jüngern, weiß ohnehin jeder. Und wenn mancher Jünger Petri auf seinem Hütel ein sauber ausgearbeitetes „Biß“ eines ganz besonderen Fisches als Zier trägt, na, dann freut es ihn bestimmt, wenn Bewunderer dieser Trophäe auch die Geschichte hiezu wissen wollen. Gerade zu Ostern ist die Gilde der Fischer einer besonderen dankbaren Beachtung wert; erstens versorgen sie die „Fasttage“ mit allerhand Feinem und Gutem und zweitens . . . aus den einfachen Fischern des Sees Genezareth wurden sie zu „Menschenfischern“ berufen. Darum: Dem ehrsamem Handwerk der Fischer . . . „Petri Heil!“

*Oberösterr. Landesfischereiverein*

## Professor Dr. h. c. Dr. med. Josef Fiebiger †

Am 9. April 1956 ver-schied in Wien im Alter von 86 Jahren der em. o.ö. Professor der Tierärztlichen Hochschule und Ehrendoktor der Freien Universität Berlin Dr. med. Josef Fiebiger.

Prof. Fiebiger, der am 2. Feber 1870 in Odrau in Schlesien als Lehrersohn geboren wurde, studierte von 1888 bis 1894 in Wien Humanmedizin und ist am



16. Juni 1894 zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert worden. Seit 1897 befaßte er sich mit dem Studium der Veterinärmedizin und schloß dieses im Jahre 1900 in Wien als erster Diplom-Tierarzt Österreichs ab.

Im Jahre 1903 habilitierte sich Prof. Fiebiger an der Tierärztlichen Hochschule in Wien für Biologie und Pathologie der Fische, 1913 für Parasitologie und 1916 für Histologie. Von 1920 bis Ende September 1938 war Prof. Fiebiger Ordinarius für Histologie an der Tierärztlichen Hochschule in Wien. Während seines Ruhestandes war Prof. Fiebiger in den Jahren 1940–1946 nochmals Vorstand dieser Lehrkanzel.

Als Gründer der Lehrkanzel für Biologie und Pathologie der Fische an der Tierärztlichen Hochschule in Wien hat sich der Verstorbene besonders durch seine parasitologischen Arbeiten Weltruf erworben. Erst vor einigen Jahren ist sein umfassendes Werk „Tierische Parasiten“, das in mehrere Sprachen übersetzt wurde, in 4. Auflage erschienen. Nicht nur in seinem

engeren Arbeitsgebiet hat Prof. Fiebiger ausgezeichnete und namhafte Forschungsergebnisse erzielt, seiner Feder entstammen auch viele äußerst wertvolle Arbeiten über die Morphologie und Anatomie der Fische.

Prof. Fiebiger arbeitete bis kurz vor seinem Tode in seinem Institut mit geradezu jugendlicher Frische und Agilität. Mit Prof. Fiebiger verliert die wissenschaftliche Welt einen hervorragenden Meister der Fischkunde. Die österreichische Fischerei bedauert zutiefst seinen Heimgang; sie wird Prof. Fiebiger immer dankbar und voller Verehrung gedenken.

*Dr. B.*